

von ihnen anfangs jeder Bezug zu Thorn und seinem Umland fehlte, paßten sie sich verhältnismäßig rasch den neuen Verhältnissen an, wobei das gemeinsame Wirken an der Thorner Universität das bindende Glied darstellte.

Berlin

Stefan Hartmann

Heinrich Simon: Das Schul-Recht und die Unterrichts-Verfassung von Schlesien.

Nachdr. mit einer Einleitung hrsg. von Josef G. Stanzel. (Sammlungen der Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Bekanntmachungen zum Elementar- bzw. Volksschulwesen im 19./20. Jahrhundert in Nachdrucken und Auszügen, Bd. 5.) Böhlau Verlag, Köln, Wien 1989. XIX, X u. 150 S.

Heinrich Simon stammte aus Breslau und wirkte als Assessor und Kammergerichtsrat in der Hauptstadt Schlesiens, schied aber 1845 als sich für die Unabhängigkeit der Richter einsetzender Liberaler aus dem Staatsdienst aus. Er gehörte dem Vorparlament und der Frankfurter Nationalversammlung als Radikal-Liberaler an und war einer der fünf Reichsregenten des Rumpfparlaments. Nach dessen Sprengung floh er 1849 in die Schweiz, wurde in Deutschland wegen Hochverrats zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und starb 1860 im Exil.

Das vorliegende Buch erschien erstmalig 1848 in Breslau und stellt „ein materialreiches, zuverlässiges Quellenwerk zum schlesischen Bildungsrecht und speziell zur rechtlichen Ordnung der schlesischen Volksschulen“ dar (S. XIX d. ersten Zählung). In seinen vier Teilen sind die Volksschulen, „Die gelehrten Schulen und Gymnasien“ (nur S. 103–104), die Universität sowie die sonstigen öffentlichen Lehranstalten (z. B. die Schullehrer-Seminarien und die Sonntagsschulen für Handwerker; nur S. 144–146) berücksichtigt. S. schrieb auch ein Vorwort und eine Einleitung und fügte dem Werk ein chronologisches und ein Sachregister an.

Josef G. Stanzel nennt für den Nachdruck drei zutreffende Gründe: die Bedeutung dieser Quellensammlung wegen der Besonderheiten Schlesiens im preußischen Staatsverband, den durch das Schicksal Schlesiens nach dem Zweiten Weltkrieg erschwerten Zugang zu den Materialien und die Person Heinrich Simon. Das für den Nachdruck benutzte Exemplar wurde in der Universitätsbibliothek Breslau gefunden. St.s in sehr dichter Sprache verfaßte Einleitung ist auch in den Anmerkungen informativ und ergiebig. Der Knappheit entsprechen die übertriebene Verwendung von Abkürzungen, u. a. bei den Verfasservornamen, das Kürzel „ff.“ und das Nichtnennen der Erscheinungsorte der zitierten Literatur. Leider stören unbegründeter Tempuswechsel und nicht wenige Druckfehler. Lies: Alterthum (S. XI, Anm. 16), Arnim (statt Armin; S. XVI), Z. d. Ver. (S. XVII, Anm. 36, Z. 4).

Ibbenbüren

Hans-Ludwig Abmeier

Jan Władysław Woś: La Polonia: mille anni di storia. [Polen: Tausend Jahre Geschichte.] Hrsg. von Paolo Bellini. Verlag Comune di Trento. Trento 1990. 221 S., zahlreiche Abb.

Nachdem 1989 zum 50. Geburtstag von Woś in Florenz die von Giovanni Bianchi herausgegebenen „Studi offerti a Jan Władysław Woś“ erschienen sind, sah sich wohl auch die Stadt Trient genötigt, einen Band nachzuschicken. Zum Anlaß wurden die Enthüllung eines Gedenksteins für Kardinal Stanislaus Hosius, der während des Tridentinums von 1561 bis 1563 in Trient weilte, und der damit verbundene Besuch des Primas von Polen Józef Glemp in Trient genommen. So wurden sechs in den Jahren 1979 bis 1987 bereits an anderen Stellen erschienene Aufsätze des an der Universität Trient lehrenden, vor allem durch seine Studien zu polnisch-italienischen Themen der frühen Neuzeit bekannten Vfs. neu veröffentlicht.